

Fahrzeugen, durch musterhaftes Manövrieren der Durchbruch und allen Schiffen, in den Balthischen zurückzuführen. Beim Feuergefecht, das damals „Helgoland“ durch mehrere Stunden zu bestehen hatte, veranlaßte sie den italienischen Rapidkreuzer „Mino Virio“ einen schweren Treffer beizubringen, der bei der Brücke einen heftigen Brand verurteilte. Auch feindliche Torpedofahrzeuge wurden hierbei schwer beschädigt, auf einem wurde eine heftige Explosion beobachtet. Nach diesem für unsere Seestreitkräfte so glänzenden Ausgange des Gefechtes gegen einen übermächtigen Feind, hat dieser wohl keinen Anlaß, ruhmredig auf dieses zurückzukommen, es wäre denn, er wolle mit Absicht eine Schlappe in einen Sieg verwandeln. Der Anteil aber, den die feindlichen Fischdampfer am Zugrundegehen unseres Unterseebootes „6“ hatten, bezugiert sich auf das Verhängnis des Bootes, in die Nähe dieser Dampfer geraten und auf diese Art machtlos geworden zu sein. Gefangen wurden hierbei aber nicht Generalfeldmarschall und 17 Offiziere, sondern 2 Offiziere und 17 Mann, welche Angabe als neuerlicher Beweis für die geradezu widerwärtige Ruhmredigkeit italienischer Berichtserstattung gelten mag.

Der Unterseebootskrieg.

London, 14. August. (K.B.) Die Admiralität teilt mit: Ein britischer Zerstörer ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Kapitän, 2 Offiziere und 43 Mann wurden gerettet.

Unser Minister des Außern in Berlin.

Berlin, 15. August. (K.B.) Der Minister des Außern Graf Czernin setzte vormittags die Besprechungen mit dem Reichskanzler fort und nahm sodann an dem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück beim Reichskanzler teil. Abends kehrt der Minister nach Wien zurück.

Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

Berlin, 15. August. (K.B.) Zur Verweigerung der Pässe für die Stockholmer Konferenz seitens der Ententealliierten schreibt der „Vorwärts“: Sie wollen den Krieg nicht beenden, ehe sie ihre Raubziele und ihre Zerschmetterungsziele Deutschland gegenüber durchgesetzt haben. Die Antwort auf eine ausgesprochene Friedenshand ist eine niedererschmetternde Vorgefaßt. In diesem Augenblicke gibt es nur noch eine Möglichkeit: uns unserer Haut zu wehren.

London, 14. August. (K.B. — Reutersbureau.) Der ausführende Ausschuss der Arbeiterpartei hat eine Entschließung angenommen, in der Henderson das Vertrauen ausgesprochen wurde. Der Ausschuss wird in der am 20. d. stattfindenden Arbeiterkonferenz folgende Entschließung zur Annahme vorschlagen: Die Konferenz bleibt bei der Ansicht, daß es wünschenswert ist, daß die englische Arbeiterpartei auf der Stockholmer Konferenz vertreten ist, damit nicht die Ansichten der Partei mißverstanden und falsch dargelegt werden. Die Versammlung nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, daß die Regierung die Absicht ausgesprochen hat, die Pässe zu verweigern, und gibt den Auftrag, daß Vorstellungen bei der Regierung erhoben werden.

Rußland.

Stockholm, 14. August. (K.B.) In hiesigen russischen sozialistischen Kreisen hat der Beschluß der Ententeeregierungen starke Bestimmung hervorgerufen. Selbst in Menschewitzkreisen ist man über die Haltung Kerenskis, vorausgesetzt, daß die Mitteilungen Lloyd Georges richtig sind, erbittert. Man bezeichnet sie sogar als Verrat, da Kerenski selbst Mitglied des Arbeiterrates ist.

Petersburg, 14. August. (K.B.) Nach einer Helsingforsker Nachricht wurde eine nach Forja verlegte russische Truppenabteilung nachts von bewaffneten Männern überfallen. Während des zweifelhafte Gewehrfeuers wurden zwei Zivilpersonen getötet und zwei verletzt. Die bewaffneten Männer sind den Verfolgern entkommen.

Petersburg, 14. August. (K.B.) Bei der Station Volkowoja-Beschira an der Bahnlinie Petersburg—Moskau fuhr ein Personenzug irrtümlich auf ein Nebengleis und stieß mit einem Güterzug zusammen. Vier dicht besetzte Wagen wurden zertrümmert, 67 Personen wurden getötet und 150 verwundet.

Stationen.

Berlin, 15. August. (K.B. — Wolffsbureau.) Ueber den gewaltigen Umfang, den die Fahnenflucht im italienischen Heere angenommen hat, geben neuerliche Nachrichten interessante Einzelheiten. Seit Mal wurden etwa 50.000 Mann fahnenflüchtig, die sich in den Bergen und im Landinneren versteckt halten. Sie nahmen Gewehre und Schnellfeuergeschosse, nebst dem nötigen Schießbedarf bei der Flucht mit. 10.000 solcher Flüchtlinge bewohnen die Alpen, die Abruzzen, sowie die

Berge bis Calabrien hinunter. Ihre Disziplin ist nicht so streng wie die an der Front. Nach Ausbruch jahresspezifischer Kämpfe kamen die Fahnenflüchtigen in größeren Massen, schließlich kompagnie und batallionsweise, auch Offiziere dabei. Die Regierung hat nicht, gegen sie vorzugehen, weil die gesamte Bewegung gemeinsame Sache mit ihnen machte und die Fahnenflüchtigen wahrscheinlich zu ihnen überlaufen werden. Allgemein sei die Lieberzeugung, daß nicht Italien, sondern Ungarn und Deutschland, sondern die Kommandeure und die Soldaten ihre Feinde sind.

Frankreich.

Genf, 14. August. Ribots Bericht über die Londoner Konferenz nahm den größten Teil der Minister Sitzung unter Poincares Vorsitz in Anspruch. Zu einer folgenden Sitzung soll die Stellungnahme der Regierung zu dem von mehreren Gruppen der Kammer und des Senates unterlegten Antrage des Sozialistenführers Renaudel auf Abhaltung einer gemeinsamen Sitzung der Kammer und Senat festgelegt werden. Clemenceaus jüngste Andeutungen, daß er dem Parlament wichtige Enthüllungen zu machen hätte, bewiesen deutlich, daß auch der Senat Renaudels Anregung durchaus nicht gemäß findet, namentlich wegen der grundsätzlichen Frage der Geheimverträge. Die vereinigten Kammern kommen, sei es in öffentlicher, sei es in vertraulicher Sitzung über die in jüngster Zeit stark verschobenen Grenzen zwischen den gesetzlichen Vollmachten des Königs und des Ministeriums eine den Freunden und Gegnern der Regierung erwünschte Aussprache vorzunehmen. Kurz vor der Vertagung der Kammer wurde in den Kammergängen mehrfach besprochen, Poincare beabsichtigte, das Parlament bei seinem Wiederauftreten durch eine Botschaft im Wilsonstil zu begrüßen.

Genf, 14. August. Die Frage, ob bei den unerlässlichen weiteren Veränderungen im Kabinett Ribot auch Munitionsminister Thomas neuerlich seine Demission anbieten werde, ist durch Lloyd Georges Schreiben an Henderson akut geworden. Denn zwischen Henderson und Thomas bestand wenigstens noch vor kurzem die engste Solidarität. Von dem Bestreben getrieben, Thomas im Kabinett zu erhalten, ist die Partier Regierung einen Druck auf die Petersburger aus, damit Kerenski auch in Paris, analog dem Londoner Vorgang, sein Nichtinteressertsein an der Konferenz der Internationale bekannzugeben. Durch diese Methode glaubt man, Thomas aus der Klemme ziehen zu können. Die gestrige Versammlung der Hauptvertreter der französischen Sozialisten genehmigte eine unerhöht gegen die Mittelmächte gerichtete Tagesordnung mit der offenkundigen Absicht, das ursprüngliche Stockholmer Programm völlig unzugänglich und so den Vertretern der Mittelmächte das Erscheinen unmöglich zu machen.

Paris, 14. August. (K.B.) Der Herausgeber der Zeitung „Bonnet Rouge“, Almeret, der kürzlich verhaftet wurde, ist Dienstag im Gefängnis gestorben.

Die veränderte Haltung der russischen Regierung.

Amsterdam, 14. August. Ein Briefwechsel zwischen Lloyd George und Henderson, der sich auf den Rücktritt des letzteren bezieht, wird veröffentlicht.

Henderson schreibt am 11. August, als er seinen Rücktritt anbot: „Ich teile Ihnen Wunsch, den Krieg bis zu einem erfolgreichen Ende durchzuführen.“

Lloyd George erwiderte, daß der König das Rücktrittsgesuch angenommen habe, und fuhr dann fort:

„Meine Amtsgenossen und ich nahmen mit Genugtuung die Versicherung entgegen, daß auch Sie unverändert wünschen, uns bei der Durchführung des Krieges bis zu einem erfolgreichen Abschluß zu unterstützen. Allerdings bestehen gewisse Tatsachen, über die die Öffentlichkeit zu unterrichten, wesentlich wäre, damit sie eine gerechte Würdigung der Ereignisse bieten, die zu diesem bedauerlichen Abschluß geführt haben. Erstlich wurden Ihre Amtsgenossen vollständig überrascht durch die Haltung, die Sie bei der Arbeiterkonferenz gestern nachmittags eingenommen haben. Wie Sie wissen, standen Sie angesichts der Zeitumstände der Stockholmer Konferenz einmütig ablehnend gegenüber und Sie selbst hatten sich vor einigen Tagen bereit erklärt, einer Veröffentlichung in diesem Sinne zuzustimmen. Auf Ihre Anregung indessen und diejenige Ihrer Arbeiterkollegen hin war beschloffen worden, solche Anklündigung bis nach der gestrigen Konferenz zu verschieben. Ich stand nach wiederholten Besprechungen mit Ihnen unter dem Eindruck, daß Sie beabsichtigten, Ihren Einfluß gegen ein Zusammentreffen mit feindlichen Vertretern in Stockholm geltend zu machen. Was sich in Rußland während der letzten Wochen ereignet hat, hat die Stellung gegenüber der Konferenz wesentlich beeinflusst. Sie selbst gaben zu, daß was auch immer nach Ihrer Meinung vor 14 Tagen der Grund für die Vertreter aus den alliierten Ländern gewesen sein mochte, einer solchen Konferenz beizuwohnen, die Ereignisse der letzten Tage Ihnen die Torsheit eines solchen Verfahrens gezeigt

haben. Die Ereignisse der letzten Wochen haben Sie in Rußland während der letzten Wochen ereignet hat, hat die Stellung gegenüber der Konferenz wesentlich beeinflusst. Sie selbst gaben zu, daß was auch immer nach Ihrer Meinung vor 14 Tagen der Grund für die Vertreter aus den alliierten Ländern gewesen sein mochte, einer solchen Konferenz beizuwohnen, die Ereignisse der letzten Tage Ihnen die Torsheit eines solchen Verfahrens gezeigt haben. Die Ereignisse der letzten Wochen haben Sie in Rußland während der letzten Wochen ereignet hat, hat die Stellung gegenüber der Konferenz wesentlich beeinflusst. Sie selbst gaben zu, daß was auch immer nach Ihrer Meinung vor 14 Tagen der Grund für die Vertreter aus den alliierten Ländern gewesen sein mochte, einer solchen Konferenz beizuwohnen, die Ereignisse der letzten Tage Ihnen die Torsheit eines solchen Verfahrens gezeigt haben.

In seiner Erwiderung an Lloyd George, äußert sich Henderson gegen die Möglichkeit einer Haltung auf der Konferenz zum Gegenstandes eines oder eines Tadelns gemacht würde. Er beschränkt sich nur bitten, ihr Urteil anzufordern, falls die Tatsachen kenne. Wenn in diesem Punkte irgend eine Mitteilung über seine Haltung gemacht werden müßte, so würde sie an der gleichen Stelle, im Unterhause, gemacht werden, und würde sein Verhalten sich dadurch beeinflussen, wie es die Interessen der Nation bei der erzielten Fortsetzung des Krieges berühren würde.

Wort

Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes morgen um 8 Uhr vormittags in der Kirche der hl. Herzogen (Clivio Gianuario) ein Hochamt statt, das Ehrendomherr und k. k. Professor Bernhard gelebriert wird. Zum Vortrag gelangt: 1. Mein D-Our für zwei Stimmen von Perossi; 2. Offertorium des Maestro Martin „Intello Clamoren“ für (Herr Mosetti); 3. Ambrosianisches Te Deum; 4. Hymne. Musikleitung: Prof. Martin.

Trauung. Fräulein Eugenie Casner hat sich u. Franz Fuchs, k. u. k. Oberleutnantrechenungsamt, vermählt.

Spende. Der k. k. Festungskommissär Hohendruck hat dem Kriegshilfskomitee 100 Kr. als erste Spende für die Opfer der Fliegerangriffe zukommen lassen.

Gedenket der Opfer der Fliegerangriffe. Taglich kommen Leute in die Redaktion, die um eine Aufzählung der Opfer der letzten Fliegerangriffe kein Geheh sieht irgend eine Entschädigung für die Kriegsschäden vor. Es gibt aber eine Anzahl Leute, die durch die letzten Bombenangriffe großen Schaden erlitten haben und die keine weiteren Mittel besitzen, um den erlittenen Schaden auch nur zum Teil zu ersetzen zu können. Es ist daher, wiederum nichts anderes als ein Opfer des Krieges zu tun und die

Die Aktion des Kriegshilfskomitees mit...

Vom Kriegshilfskomitee. Das Kriegshilfskomitee...

Die Sträumer Handels- und Gewerbetkammer hielt...

Spenden für das zu errichtende Inhaftendenheim...

Milchverschleiß. Im Milchladen der Approvitio...

Wirtschaftliches.

Neuregelung des Verbrauches von Getreide- und Mähl-

Das Reichsgesetzblatt enthält eine Verordnung des...

Von außerordentlicher Wichtigkeit ist der Vorzug...

Die Verteilung und Verteilung der erforderlichen...

Die Beschränkung trägt auch den erhöhten Nahrungs...

Die weitere Maerung bildet die Einführung be...

Die Vorbereitungen für die lebende deutsche Kri...

Die deutsche Valutaanleihe in der Schweiz.

Der Abschluß der gegenwärtig in Verhandlung...

Die Vorschläge Englands an die Verbandsgenossen.

Von Dr. Law hatte bei der Einbringung des letzten...

genommen hat, keine Kritik über. „Über es empfind...

Militärisches.

227.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Zellner.

Auszeichnungen. Verliehen wird von den hiezu von...

Ausweis der Spenden.

- Dem Kriegshilfskomitee zugekommene Spenden: A. Für die Opfer der Fliegerangriffe...

Das Ambulatorium des Dr. Leonidas Novak bleibt einige Zeit geschlossen.

Bernstein-Salbe advertisement with image of a person and text: NICHTS ÜBER DIE GERÖ BERNSTEIN SALBE...

KINO LEOPOLD Heute, Freitag, Samstag und Sonntag Vorführung des großartigen Filmwerkes Homunkulus V. Teil.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein festgedrucktes Wort 12 Heller; Minutentaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Grobes möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, ohne Bedienung, sofort zu vermieten. Franz-Ferdinand-Straße 13. 1354

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Ercole 12a. 2. St., rechts. 1352

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ospedale 12. 1332

Kleines Haus, 4-5 Zimmer, mit Nebenräumen und Garten, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. 1384

Wohnung mit 2 bis 4 Zimmern, ebenerdig oder 1. Stock, gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration d. Bl. 1351

Fräulein findet Aufnahme für Nachmittagsstunden als zahnärztliche Assistentin. Vorkenntnisse werden nicht verlangt. Anzufragen täglich von halb 2 bis 2 Uhr nachmittags Via Giulia 5, 1. St., rechts. 1347

Friseur (Militär) in seiner freien Zeit gegen gute Entlohnung gesucht. Anzufragen Via Ercole 9, Partee. 1349

Mädchen für Alles wird aufgenommen. Legitimation vorhanden. Adresse in der Administr. 1331

Edle spanische Gitarre, prächtige Klangfülle, zu verkaufen. Preis mit Hülle K 125.—. Zu beschichtigen aus Gefälligkeit bei R. Petrouio, Via Sergia 73, Fahrradhandlung. 1853

Weiße Seife aus Tuch und Leder reinigt und macht blendendweiß die anerkannt vorzügliche Putzpaste „Selbsthilfe“. Überall erhältlich. Vorsorge für kommende Saison geboten. 1329

Klaviermacher Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 1350

Zwei Unteroffiziere suchen Klavierlehrer für 3 Stunden wöchentlich. Anträge unter „Hans Hantich“ an die Administration d. Bl. 00

Junger schwarzer Spitz zugelaufen. Abzuholen Franz-Ferdinand-Straße 7. 1355

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Der rote Streifen.

Gesellschaftsbild in 4 Akten von Urban Gad mit Marie Widal.

Fortl. Vorstellungen um 2-30, 3-55, 5-20 und 6-45.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.

Donauland.

Illustrierte Monatschrift. Augustheft, K...
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mantler).

Calbenbuch für Maschinisten und Heizer.

Ein Lehr- und Nachschlagewerk für jeden Berufsgenossen. Aus der Praxis für die Praxis von E. Wurz. Mit 319 in den Text gedruckten Abbildungen. Nr. 5-40. — Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pota, Foro 12.



KINOTHEATER „NOVAR“

Heute Donnerstag:

Wenn Menschen re zur Liebe werden

Schauspiel in 5 Akten mit Fern And

Länge des Films 1700 Meter.



Spielet Ringo!

Vollkommen neuartiges, hochaktuelles Brettspiel.

Das interessanteste Weltkriegs-Spiel!

Vom I. Wiener Schachklub glänzend begutachtet. — Leicht erlernbar, daher für jedermann geeignet. — Angenehmer Zeitvertreib fürs Feld, für Kasernen und Lazarette, sowie für Kasinos, Kaffeehäuser und alle Familienkreise. — Preise verschieden, je nach Ausführung (Holz, Pappe etc.).

Als Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde:

Eigene Feldausgabe! Einheitspreis: K 1-20.

In Feldpostkavert versandfertig verpackt.

Erhältlich bei nachstehenden Liesigen Filialen:

V. Bonetti, Via Sergia 9. — C. Coverlizza, Via Campomarzio 10. — Fischer, Franz-Ferdinand-Strasse. — A. Heim, Franz-Ferdinand-Strasse. — Jos. Krmpetic, Custozaplatz 1. — Regina Löbl, Via Sergia. — A. Menin, Via Segia 6. — M. Novak, Piazza Foro. — A. Rebula, Marktplatz. — G. Soppa, Franz-Ferdinand-Strasse 1. Vlach, Via Sergia 40.

Seine Sonne.

Von Gertrud Walben.

1 (Nachdruck verboten.)

„Gnädige Frau, Sie glauben also, daß Fräulein Elfe meine Werbung nicht zurückweisen werde?“

„Mein lieber Freund, ich glaube und hoffe, daß das Mädchen vernünftig genug ist, um einen so ehrenvollen Antrag anzunehmen. Nur Gebuld werden Sie mit ihr haben müssen.“

„An Gebuld wollte ich es wahrlich nicht fehlen lassen, wenn ich nur ein ganz klein wenig hoffen dürfte. Doch...“

„Nur nicht verzagen, junger Mann. Mein sehnsüchtiger Wunsch wäre es doch, Sie recht bald als Schwiegerjohn begrüßen zu können. Damit dies so bald als möglich der Fall sein kann, rate ich Ihnen, folgenden Weg einzuschlagen. Sie treffen meine Tochter öfters zufällig. Sie verstehen mich doch? Sprechen mit ihr von ihrem Verlobten, von seinem Helbentaten, von seinem Mißgeschick. Das alles wird Sie Eßen sehr bald näher bringen. Sie hat das Unglück so weit überwunden, daß sie ohne Tränen davon sprechen kann. Nur die Wahrheit darf sie nie erfahren. Hören Sie? Nie!“

„Und die wäre, gnädige Frau?“

„Sie darf nie erfahren, daß Otto lebt. Er starb nicht den Helbentod, wie Elfe glaubt, sondern er ist infolge einer Explosion erblinbet. Auf beiden Augen erblinbet.“

Nordberg war starr vor Entsetzen. Das sagte diese Frau so ruhig, als ob nicht das Glück ihres Kindes auf dem Spiele wäre.

„Für Elfe muß Otto tot sein,“ begann sie wieder. „Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Ich hatte Otto gewiß gern, er war mir als Schwiegerjohn sehr willkommen, doch jetzt, wo ihm das grause Geschick das Augenlicht raubte, kann ich unmöglich meine Elfe, mein einziges Kind, mit ihm vereinen. Was könnte er ihr auch bieten, ihr, der vorwöhnten Prinzessin, von der ich schon in Kinderjahren alles fernhielt, was ihr Herzger bereiten konnte? Sie ist ein sonniges Leben gewöhnt. Das kann sie an der Seite eines Blinden nie haben. Sie werden mich herzlos nennen, lieber Herr Nordberg. Aber seien Sie versichert, daß ich nur das Beste will. Diese Zeitnahme empfinde ich für den armen Otto. Er hofft ja, bald die lästige Binde von den Augen genommen zu bekommen, und dann will er zu seiner Braut, zu Elfe, eilen, die er noch immer krank glaubt. Diese kleine Lüge mußte ich machen, damit er sich das Stillschweigen von Elfe erklärt. Ich konnte zum Glück rechtzeitig verhindern, daß Elfe auch nur eine Ahnung von dem Geschehen erhielt. Sie ist nun betraute fest überzeugt, daß ihr Verlobter den Helbentod starb, und glaubt ihn in fremder Erde begraben. Sie ist jetzt stiller geworden. Die schwarzen Kleider an ihr wollen mir auch nicht gefallen.“ Sie reichte dem ihr gegenüberstehenden Nordberg die Hand und bat: „Helfen Sie mir, meine Elfe wieder froh zu machen, lieber Ernst. Sie soll wieder lustig singend durchs Haus eilen und Frohsinn um mich verbreiten. Ihnen wird es gewiß gelingen, mein Mädchen zur frohen glücklichen Braut zu machen!“

„Wäre ich davon so fest überzeugt, gnädige Frau, so wäre ich wohl ein glücklicher Mensch zu nennen. Doch ich werde nie der glückliche Gatte ihrer Tochter sein. Wenn es aber möglich wäre, so könnte ich die

Verpflichtung geben, daß Fräulein Elfe keinem anderen ihr Herz geschenkt hätte! Doch nun ist ja alles vorbei.“

„Aber, lieber Nordberg, warum diese Mißbilligung diese Zmeißel?“

„Gestatten Sie, Gnädigste, daß ich meine Zmeißel ganz offen ausspreche?“

„O, bitte, haben Sie Vertrauen zu mir und sprechen Sie wie zu Ihrer Mutter.“

Die elegante, noch immer schöne Frau lehnte sich nachlässig in die ledernen Kissen zurück.

„Ich kann mir nicht denken, daß Fräulein Elfe die Otto wahr und aufrichtig geliebt hat, einem anderen die Hand zum Bunde reichen wird, ehe sie Gemüths hat, daß er tatsächlich für sie verloren ist. Diese Unwissenheit hat sie nicht und hofft im stillen weiter.“

„Sie haben recht, oft hofft sie noch. Doch das sieht sie wieder ein, daß jede Hoffnung ausgeschlossen ist, da sie ja nie ein Lebenszeichen bekommt.“

„Verzeihen Sie, gnädige Frau; das Zurückhalten der Nachrichten scheint mir etwas gefährlich zu sein. Fürchten Sie nicht den Vorwurf ihres Kindes, wenn Elfe einmal davon erfahren sollte?“

„Mein lieber Nordberg, das habe ich wohl alles reiflich überlegt. Diese Gefahr betrifft nur noch kurze Zeit. Erkennet Otto einmal sein schweres Geschick, so gibt er Elfe frei. Er ist zu edel denkend, als daß er sie noch weiter binden würde. Ist es nun einmal so weit, dann fürchte ich nichts mehr. Elfe ist wohl unter dessen ihre glückliche Frau geworden.“

Frau von Heimbürg erhob sich und Nordberg verabschiedete sich ziemlich einstufig.

(Fortsetzung folgt.)